

ebenfalls stark erhitzt, und nun erst thut man den Copal und den Bernstein zugleich hinein, rührt ihn mit einem eisernen Spatel wohl um, bis alles recht gut geschmolzen ist, und beim Herausziehen des Spatels wie Wasser daran herunter läuft. Sind der Bernstein und Copal ganz geschmolzen, so wird von obigem Oele, welches ebenfalls sehr heiß seyn muß, nach und nach zugegossen, und wohl umgerührt. (Man muß aber hierbei sehr vorsichtig seyn, damit die Ingredienzien sich nicht entzünden, welches sehr leicht geschehen kann, wenn man ein starkes Feuer macht; es ist also besser, man hält nur ein mäßiges Kohlenfeuer, der Firniß fällt dann auch schöner aus.) Nun hebt man den Topf vom Feuer, läßt den Firniß etwas erkalten, und wenn er noch lau ist, gießt man heiß gemachtes Terpentindöl hinzu, um ihn zu verdünnen; dieß muß aber nur tropfenweis geschehen, und dabei immer gut umgerührt werden. Man läßt die Materie ein oder zwei Tage stehen, und filtrirt sie dann durch ein Stückchen feine Leinwand.

Will man Holzwerk damit lakiren, so muß es erst recht gut abgeschliffen und geglättet seyn; dann gibt man einen Anstrich, und wenn dieser recht trocken, einen zweiten u. s. f. Will man den Firniß poliren, so muß er erst recht sehr trocken seyn, und dann nimmt man schon gebrauchten Schachtelhaln und Wasser, hierauf fein geriebenen Bimsstein und Wasser, hernach Trippel und Baumöl. Nun wischt man die Arbeit wieder sauber ab, und reibt sie mit Mehl oder Puder ab, so bekommt sie ihren Glanz wieder.